

Vollständiger Bericht

die Sitzung der National-Versammlung in Brandenburg

am 27. November 1848.

Der Abend vor der Sitzung

Brandenburg ist an und für sich ein sehr weitläufig gebauter einförmiger Ort, mit etwa 15,000 Einwohnern von conservativer Gesinnung. Auch der für die Geschichte Preußens so wichtige Abend des 26. November vermochte die Einförmigkeit dieses Ortes wenig zu ändern. Die Straßen blieben leer und öde, die Einwohner meist kalt und theilnahmslos.

Es waren am Abend etwa 70 Abgeordnete sämmtlich von der Rechten und äußersten Rechten in Brandenburg vorhanden. Der obere Saal des Gasthof zum schwarzen Adler bildete den Versammlungsort dieser Deputirten. Die Verhandlungen, welche dort geführt wurden, drehten sich namentlich um 3 Punkte:

- 1) ob eine beschlussfähige Anzahl von Deputirten am folgenden Morgen vorhanden sein würde.
- 2) ob man, wenn eine beschlussfähige Versammlung zusammenkommen würde, das Protocoll vom 9. November (bekanntlich der Tag der letzten von der Regierung anerkannten Sitzung) oder das Protocoll vom 15. November (die letzte Sitzung der sogenannten Unruh'schen Fraction) als das der vorgehenden Sitzung wolle verlesen lassen.
- 3) wer Präsident der Sitzung sein sollte, falls Herr v. Unruh nicht erscheinen würde.

In Bezug auf den ersten Punkt konnte man sicher an jenem Abende nur auf ungefähr 140 Abgeordnete rechnen, während zur beschlussfähigen Zahl 203 erforderlich sind. Andererseits gaben sich aber viele der Hoffnung hin, daß dennoch durch günstige Zufälle sich eine beschlussfähige Anzahl einfänden würde, namentlich rechnete man auf ein günstiges Ergebnis aus der Sitzung, welche die in Berlin zurückgebliebene Partei des Herrn Unruh noch für den Abend des 26. um 6 Uhr anberaumt hatte. Man traf daher vielseitig Einrichtungen zu einem längeren Aufenthalt. Unter den eingetroffenen Abgeordneten zeichneten sich namentlich Jonas (geh. Rev.-Rath) Eydam, Fleischer, Bauer (geh. Rev.-Rath), Mylius (für Berg), Brünneck, Hartfort, Jonas (Prediger), Mähle, Mausebach, Reichenberger, Kühnmetter, Nüchel aus, auch Parisius, Bucher nannte man als Abgeordnete, welche erscheinen würden (sie sind aber nicht erschienen). Für den Fall, daß eine beschlussfähige Anzahl zusammenkommen würde, beschloß man sehr energische Beschlüsse gegen die in Berlin zurückgebliebenen Abgeordneten zu fassen.

In Bezug auf den dritten Punkt wurden zwei verschiedene Ansichten geltend gemacht. Die eine Partei behauptete, daß der zu ihrer Fraction gehörige Vice-Präsident, geh. Rath Jonas das Präsidium führen müsse, die andere Partei behauptete, die vierwöchentliche Wahlperiode des Herrn Jonas sei während der Vertagung abgelaufen, und Herr v. Brünneck müsse als Alters-Präsident fungiren und sofort neue Wahlen veranlassen.

Die Minister waren sämmtlich von Potsdam angelangt. Sie wurden von einem Blauet Jäger escortirt, Herr v. Brandenburg hatte seine Wohnung beim General v. Jagow, Herr v. Manteuffel beim Kaufmann und Stadtrath Hammer Herr Strotha beim Zimmermeister Böttcher, Herr v. Mintelen beim Ober-Dom-Prediger Schröder genommen. Interessant war die Thatsache, daß der Ober-Bürgermeister der Stadt Brandenburg, Herr Biegler, als Abgeordneter von Brandenburg erklärt hatte, er würde nicht nach Brandenburg kommen.

Der Sitzungssaal in Brandenburg.

Die alte ehrwürdige Domkirche zu Brandenburg, eins der ältesten historischen Denkmäler der Churmark Brandenburg, und gleichsam die Wiege der Churfürsten zu Brandenburg, ist durch Aufbietung aller Kräfte in etwa 10 Tagen zu einem allerdings höchst würdigen und imposanten Sitzungssaal umgewandelt worden. Der Fußboden der Kirche ist vermittelst einer starken Balkenlage um 20 Fuß höher gelegt worden, so daß die Kirche gleichsam in zwei Stockwerke getheilt worden ist, von denen das obere den Sitzungssaal bildet. Beide Stockwerke sind mit zahlreichen eisernen Defen und Röhren bekleidet, um die erforderliche Erwärmung des Lokals zu bewirken. Der für den Sitzungssaal übrig gebliebene Theil

der Kirche ist etwa 70 Schritt lang und 20 Schritt breit und 60 Fuß hoch. Die Einrichtung ergiebt sich aus der untenstehenden Zeichnung.



a) Altar der Kirche zum Präsidentenstuhl eingerichtet; b) Ministertisch; c) Tisch für die Stenographen; d) Emporstiege als Journalistenloge eingerichtet; e) Emporstiege als Loge für das diplomatische Corp eingerichtet; f) Orchester zur Tribüne für das Publikum eingerichtet; g) Bänke der Abgeordneten.

Die bunten Glasmalereien der Fenster gaben dem Saal ein besonders feierliches Ansehen. Der Fußboden ist mit prachtvollen wollenen Decken belegt, die Sitze und Tribünen sind mit rothem Tuche ausgeschlagen, die weißen Wände der Kirche sind stehen geblieben, doch ist der kirchliche Schmuck vollständig entfernt worden. Hinter dem Präsidentenstuhl ist eine Thür, welche in mehrere, zu Sitzungssälen und Buffets eingerichtete Kirche führt.

Die Sitzung am 27. selbst.

In den Straßen Brandenburgs ist es am Morgen des 27. so still und öde als ob dort gar nichts vorkommen sollte. Nur einzelne Journalisten wallfahrten zum Dom, um sich Plätze zu schaffen. Um 8 Uhr ist die Journalistenloge bereits gefüllt, um 9 Uhr erscheint ein Theil des diplomatischen Corps.

Mit der größten Spannung wartet man auf den Zug, der gegen 9 Uhr von Berlin kommen und die Entscheidung bringen muß. Die Journalistenloge stellt Betten aus, um Nachricht einzuziehen. Man hört den Zug um 9 1/2 Uhr pfeifen. Wie ein Donner Schlag wirkt die Nachricht, es sind keine Deputirte mitgekommen, im Gegentheil haben sich in Berlin 260 Abgeordnete schriftlich verpflichtet nicht zu kommen.

Um 10 Uhr erscheinen die Abgeordneten, es sind die bekannten Mitglieder der Rechten, wenige vom Centrum. Sensation bringt das Erscheinen von Milde hervor. Um 10 1/2 Uhr erscheinen die Minister Graf Brandenburg, Strotha Manteuffel, v. Radenberg, Mintelen in Civilkleidern. Man zählt in diesem Augenblick etwa 100 Abgeordnete. Ummälig findet sich aber noch Zuwachs ein.

Graf Brandenburg ist ein großer hagerer Mann mit völlig kahlem Kopfe, nicht ohne ein gewisses imponirendes Aeußere. Hr. Radenberg ist ein ebenfalls großer schwächlicher Mann, jedoch noch von ziemlich jugendlichem Ansehen, Hr. Manteuffel ist ein kleiner Mann von gewandtem Aeußeren, Hr. Mintelen zeigt eine große kräftige Figur mit einem gewissen offenen freundlichen Wesen. Herr Strotha ist ein Mann von entscheidend militairischer, etwas schroffer Haltung mit starkem schwarzem Bart.